

# Musik greif-, spür-, hör- und sichtbar

Prof. Elisabeth Danuser , Leiterin Weiterbildung, Studienleiterin Musik und Bewegung, Zürcher Hochschule der Künste  
März 2011

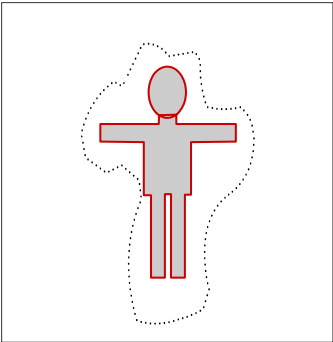
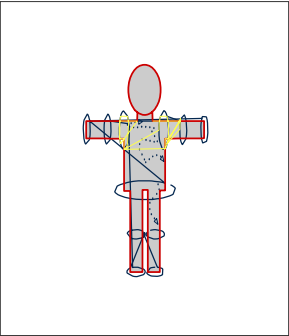
## 1. Integrative Anteile im Gruppen-Unterricht Musik

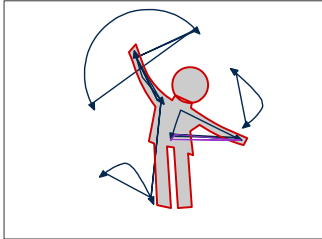
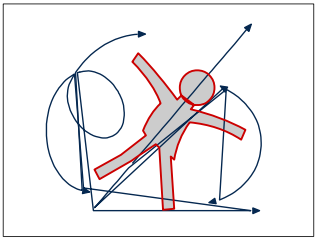
Grosse Gruppen in Musik, Klassenmusizieren, elementarer Musikpädagogik oder Rhythmik zu unterrichten ist nicht immer einfach. Je mehr Kinder mit unterschiedlicher Vorbildung wir in unseren Unterricht integrieren, desto grösser wird die Heterogenität der Partizipation im Unterricht, desto unterschiedlicher gestalten sich individuelle Lernrhythmen und Motivation zum Lernen von Musik. Traditionelle Formen des Vermittelns von Musik und/oder Bewegung laufen Gefahr, dem Anspruch von Integration nicht zu genügen. Die Situation bedarf der Reflektion. Denn wer den Mut hat, sich auf diese Problematik einzulassen, wird eine lebendige Vielfalt von Formen des Zusammenspiels entdecken und dabei auch Lust bekommen, kreatives Neuland im Musik-Unterrichten zu betreten.

## 2. Die Wahrnehmungsfunktionen

Im Bereich Wahrnehmung geht es zuerst um das Bewusstwerden und die Förderung der verschiedenen Wahrnehmungsfunktionen. Dazu gehören die Grundlagen und die Differenzierung der Nahsinne (Oberflächenwahrnehmung, Tiefenwahrnehmung, kinästhetische Wahrnehmung, vestibuläre Wahrnehmung) sowie der Fernsinne: auditive und visuelle Wahrnehmung.

### 2.1 Übersicht über die für die Musik- und Bewegungsarbeit wichtigen Nahsinne

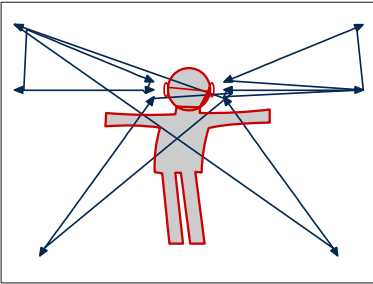
<p><b>Oberflächenwahrnehmung</b></p> 	<p>Die <b>Oberflächenwahrnehmung</b> beinhaltet alle Empfindungen über die Haut, die gesamte Oberfläche des Körpers. Dazu gehören, Berührungen, Kontakte mit Gegenständen sowie Vibrationen von Klängen. Die handelnde Auseinandersetzung erfolgt über die Differenzierung des Berührungsempfindens (was berührt meinen Körper, wie berührt es meinen Körper), aber auch die Lokalisation von Berührungen (wo berührt etwas meinen Körper, ist es oben, unten – hinten, vorne etc.).</p> <p>Am Anfang der Arbeit mit Rhythmuskoordination ist es daher empfehlenswert, Rhythmen über die Körperoberfläche spürbar zu machen, d.h. Rhythmen direkt am Körper zu klopfen, patschen etc., oder mit den Groove Pack Materialien direkt am Körper zu arbeiten. Über die Körperoberfläche können auch alle musikalischen Grundparameter bewusst und erlebbar gemacht werden: langsame und schnelle Tempi, hohe und tiefe Töne, auf- und absteigende Melodien etc.</p>
<p><b>Tiefenwahrnehmung</b></p> 	<p>Gegenspieler zur Oberflächenwahrnehmung ist die <b>Tiefenwahrnehmung</b>. Sie beinhaltet das bewusste Wahrnehmen des Innenraums des Körpers wie Gelenke, Muskeln, Sehnen, aber auch innere Organe sowie Atmung und Herzschlag. Grundlage für das Pulsempfinden ist sicher das bewusste Wahrnehmen des eigenen Pulsschlags und der eigenen Atmung, wie sie auch im Singen trainiert wird. Für die Rhythmusarbeit ist weiter ausschlaggebend die Wahrnehmung der Gelenke und in einem weiteren Sinne auch der Muskeln. Für die Wahrnehmung der Gelenke ist es einfach, zu stampfen, auf- und ab- zu springen, damit können die Gelenke am einfachsten wahrnehmbar gemacht werden. Auch ein Training von lauten und leisen Bewegungen im Gegensatz kann hier helfen.</p>
<p>Kinästhetische Wahrnehmung</p>	<p>Die kinästhetische Wahrnehmung beinhaltet alle Empfindungen, welche mit Bewegung, Bewegungsrichtungen und der Bewegung von einzelnen Körperteilen zu tun haben. Dazu gehört auch Fähigkeit zur Empfindung von Körper- und Gelenkstellungen, die Fähigkeit zur Empfindung der Richtung und der Geschwindigkeit von Gliedmassen sowie die Wahrnehmung von Muskel- und Kraffleistung.</p>

	<p>Die koordinative Rhythmusarbeit verlangt sehr viel Körperbewusstsein, was viele Kinder am Anfang einfach überfordert. Sie können die Bewegung nicht spüren und daher auch nicht von jemandem imitieren. Es ist daher wichtig, dass die ersten Rhythmusstrainings spezielle Einheiten beinhalten, welche die Bewegungen einzelner Körperteile gezielt fördern und deren Differenzierung unterstützen.</p>
<p>Vestibuläre Wahrnehmung</p> 	<p>Bei der vestibulären Wahrnehmung schliesslich geht es um das Gleichgewichtsempfinden und die Verlagerung der Körperachse. Wichtig ist das Spiel mit der Schwerkraft, welches immer wieder den Körper aus der Stabilität in die Instabilität und vor allem wieder zurück in die Stabilität führen muss. Die Rhythmuskordinationsarbeit erfordert viel Gleichgewichtsintegration und ist oft für die Kinder eine Herausforderung. Es ist daher darauf zu achten, dass in den ersten Übungen die Kinder immer wieder eine stabile Körperhaltung bei den Übungen einnehmen können, und dass sie auch genug Möglichkeiten habe, ihr Gleichgewicht sinnvoll zu trainieren.</p>

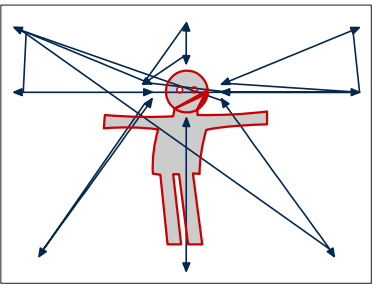
## FERNSINNE

Grössere Reichweite: Aufnahme und Auswertung von Informationen ohne direkten Kontakt zum Wahrnehmungsgegenstand.

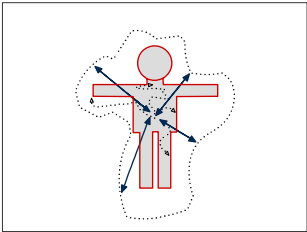
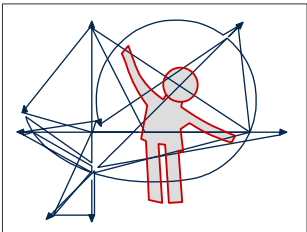
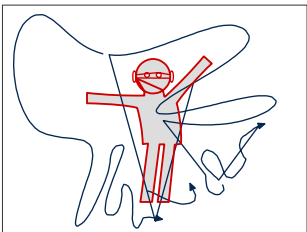
### Auditive Wahrnehmung

	<p>In der Förderung der auditiven Wahrnehmung geht es gerade in heterogenen Gruppen in erster Linie immer um die Förderung der auditiven Aufmerksamkeit, also um die Fähigkeit, überhaupt hinzuhören, eine akustischen Ereignis zu lauschen. Als nächstes beeinflusst die audiomotorische Koordination (Bewegung mit Gehörtem koordinieren) die koordinativen Fähigkeiten in Bewegung und Handlung. Zum Unterricht gehören weiter die Differenzierung von Tönen und Geräuschen, die Unterscheidung von Tonhöhen, Tempi und Tonrichtungen. Ebenfalls gefördert werden die auditive Merkfähigkeit und das auditive Gedächtnis. Zentral für den Umgang mit schwierigen Situationen ist die auditive Figur-Grundwahrnehmung. Dies bedeutet, dass das Kind aus einem Ganzen von Tonereignissen einzelne Geräusche oder Töne herausfiltern und als wichtig erkennen kann. Im Abschnitt „auditive Strukturen) wird beschrieben, welche Bedeutung die Förderung der auditiven Figur Grundwahrnehmung darauf hat, ob eine Anleitung in Stille und in konzentrierter Atmosphäre erfolgt oder nicht.</p>
---	---

### Visuelle Wahrnehmung

	<p>In der visuellen Wahrnehmung wird als erstes – analog zur auditiven Wahrnehmung – die visuelle Konzentration gefördert, neben dem „Hinhören“ ist auch das „Hinschauen“-Können wichtig. Dazu gehören auch die Visumotorische Koordination (die Koordination vom Hinschauen und Bewegung gleichzeitig etwa beim Prellen eines Balls) sowie die Förderung der visuellen Figur-Grundwahrnehmung. Dies bedeutet, dass in schwierigen Situationen die Unterrichtsinhalte immer auch auf ihre visuelle Klarheit und Erfassbarkeit überprüft werden müssen (s. Abschnitt über visuelle Strukturen im Unterricht. Zur Förderung der visuellen Wahrnehmung gehört ferner im Musik- und Bewegungsunterricht das Erkennen und Imitieren von Körperstellung und Bewegungen, Bewegungslagen und Bewegungsrichtungen, das Erkennen von Formen und deren Umsetzung in Musik oder Bewegung, sowie natürlich Form- und Farbwahrnehmung im Allgemeinen sowie das visuelle Gedächtnis.</p>
---	---

## 2.2 Wahrnehmung – Bewegung- und Raum: von den Nahsinnen zu den Fernsinnen

	<p>Ein Bewegungsimpuls entwickelt sich vom Innenraum des Körpers zur Körperoberfläche (Tiefenwahrnehmung, Berührungsempfindung).</p>
	<p>Durch die kinästhetische Wahrnehmung entsteht Bewegung, der Raum des Körpers wird erkundet in allen Dimensionen, mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und Intensität. Die Empfindung der Schwerkraft und des Gleichgewichts unterstützt die Verlagerung der Körperachse und damit eine Vergrößerung des persönlichen Bewegungsraums.</p>
	<p>Die Entwicklung der Fernsinne öffnet dann die Erfahrung dafür, dass der Raum in weiteren Dimensionen auch über das Auge und das Ohr wahrgenommen, erkannt und ausgenutzt werden kann</p>

Quelle: Danuser, Elisabeth, Musik und Bewegung: Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung, Academia, St. Augustin 2009

Quelle: Danuser, Elisabeth, Musik greif-, spür-, hör- und sichtbar, Academia Verlag, D-St.Augustin, 2010

### 3. Auswirkungen mangelnder Differenzierungsfähigkeit der Wahrnehmung im Gruppen-Unterricht Musik

#### 3.1 Schwierigkeiten im Bereich Oberflächen- und Tiefenwahrnehmung:

- ! Das Kind lehnt Körperkontakt ab,
  - ! läuft ungern barfuss,
  - ! berührt seine Kameraden nicht und will nicht berührt werden,
  - ! ertastet nicht gerne Gegenstände,
  - ! kann Tasteindrücke am Körper nicht lokalisieren
  - ! es berührt nicht gerne feuchte oder schmutzige Gegenstände, z.B. Fingerfarbe, Lehm, Erde etc.,
- Oder:
- ! das Kind ist immer im Kontakt, bewegt sich selten allein,
  - ! im Kreis, in der Reihe "klebt" es immer an andern Kindern,
  - ! in der freien Bewegung rempelt es andere häufig an, wirkt distanzlos.

#### 3.2 Schwierigkeiten im Bereich kinästhetische Wahrnehmung

- ! Das Kind hat wenig Gefühl für den eigenen Körper,
- ! hat wenig Vorstellung von oben und unten / hinten und vorne am Körper, nah und fern im Raum,
- ! kann Kraft nicht gut dosieren (z.B. beim Instrumentenspiel),
- ! bewegt sich ungeschickt, stolpert oft,
- ! fällt schnell hin oder lässt sich oft absichtlich fallen, z.B. wenn Musik aufhört,
- ! kann Gefahren nicht richtig einschätzen
- ! es wird schnell müde,
- ! zappelt immer auf dem Stuhl, kann nicht gut stillsitzen.

### **3.3 Schwierigkeiten im Bereich vestibuläre Wahrnehmung**

- ! Das Kind fällt oft hin
- ! es springt nicht gerne von einem Gegenstand herunter,
- ! vermeidet Klettern, Purzelbäume schlagen etc.,
- ! hat Mühe beim Hinaufsteigen auf Stühle, Bänke, Treppen.

### **3.4 Schwierigkeiten im Bereich auditive Wahrnehmung**

- ! Das Kind versteht bei lautem Geräuschpegel im Unterricht Anweisungen nicht
- ! ist extrem geräuschempfindlich oder auffallend unempfindlich,
- ! bei einem gewissen Geräuschpegel kann es Anweisungen nicht verstehen (mangelnde Figur-Grundwahrnehmung).
- ! Das Kind kann einzelne Töne von Instrumenten oder Geräusche schlecht differenzieren, unterscheiden, wiedererkennen,
- ! Es kann Richtungen von Tönen und Klängen nicht wahrnehmen, z.B. ob ein Ton hinter oder vor dem Körper gespielt wird, oben oder unten, aus welcher Richtung ein Ton kommt, wohin er geht,
- ! kann Tonhöhen nicht unterscheiden.

### **3.5 Schwierigkeiten im Bereich visuelle Wahrnehmung**

- ! Das Kind kann bewegten Gegenständen oder Bewegungen schlecht mit den Augen folgen
- ! kann Körperstellungen oder Bewegungen schlecht nachahmen,
- ! es kann Muster nicht nachlegen oder zeichnen,
- ! verläuft sich leicht im Raum,
- ! findet den eigenen Platz nicht mehr.
- ! Bei Kreisspielen geht es oft in die falsche Richtung,
- ! es kann Distanzen schlecht abschätzen.

## **4 Den Unterricht wahrnehmbarer machen: Strukturveränderungen im Unterricht**

### **4.1 Handlungsansatz Veränderung Körper-Wahrnehmungsstruktur**

#### **Ziele in der Veränderung der Körper-Wahrnehmungsstruktur sind:**

Musikalische Inhalte über Wahrnehmungen der Oberfläche und der Tiefe erfahrbarer machen  
Musikalische Inhalte spür und greifbarer gestalten  
Körperwahrnehmungsstruktur unterstützen durch klar nachvollziehbare Unterrichtsstrukturen.

- ! Konsequenz für die Gestaltung von Unterrichtsinhalten
- ! Konsequenz für den Lektionsablauf, das Unterrichtssetting
- ! Konsequenz für das Raumsetting

### **4.2 Handlungsansatz Veränderung Bewegungs-Struktur**

#### **Ziele in der vertieften Förderung der Kinästhetischen und vestibulären Wahrnehmung sind:**

Spürbarere Bewegungen gestalten: Musikalische Inhalte in einfachen Bewegungen erfahrbar machen  
Standfläche und Körperraufrichtung unterstützen – Füße und Beine bewusst machen und gezielt trainieren,  
Körperhaltung stabilisieren durch springen, stampfen und am Boden rollen.

In alle Bewegungsabläufe stabilisierende Elemente einbauen: Körperstruktur aus Instabilität heraus immer wieder verankern

- ! Konsequenzen für die Gestaltung der Unterrichtsinhalte: Bewegungsstrukturen stabilisieren
- ! Die Bewegungsstruktur „erden“, in Kontakt zum Boden und den Füßen stärken
- ! Raumsetting / Sitzgelegenheit

### **4.3 Handlungsansatz Veränderung auditive Struktur**

#### **Ziele in der vertieften Förderung der auditiven Wahrnehmung sind:**

Den Unterricht in klaren auditiven Strukturen gestalten

Klare Wechsel zwischen Ruhe und Musik gestalten

Keine Geräusche oder Nebentöne, wenn gesprochen wird

Deutliche Unterschiede zwischen freiem Musizieren, Experimentieren, gestalteten Musikstücken und Ruhe

Ein auditives Zeichen für Ruhe ist unerlässlich: ein Gong, eine Klangschale etc.

Die Unterrichtseinheit ist im Idealfall in ihrer Auditiven Struktur komponiert wie ein Musikstück.

- ! Klare auditive Situationen schaffen
- ! Deutlich wahrnehmbare musikalische Strukturen gestalten

#### 4.4 Handlungsansatz Veränderung visuelle Struktur

**Ziele in der vertieften Förderung der visuellen Wahrnehmung sind:**

Den Unterrichtsgegenstand deutlich sichtbar gestalten

Den Raum in einfachen visuellen Strukturen gestalten und nutzen

- ! Klare Raumstrukturen gestalten
- ! Grundsätze der visuellen Figur-Grundwahrnehmung im Unterricht anwenden
- ! Visuelle Anleitungen gut strukturieren

#### 4.5 Verhaltensstrukturen

Letztendlich ist auch eine Verhaltensstruktur unumgänglich, simpel aber absolut notwendig.

Es braucht ein Signal für Ruhe, das immer ein"gesetzt werden kann.

Die einfachsten Regeln: „Ruhe auf ein Signal“, einander zuhören wenn jemand spricht, oder etwas vorspielt“, „sich in der Bewegung nicht stossen2, tönen zwar völlig klar, werden aber oft nicht umgesetzt.

### 5 Leitfaden zum für eine Zielfeldplanung für Veränderung der Wahrnehmungsstrukturen

<b>Umgang mit Störungen</b> <b>Checkliste zur Planung von Zielfeldern für Veränderung</b>
<b>Veränderung Körperstruktur</b> Musikalische Abläufe mit den Nahsinnen wahrnehmbarer machen
<b>Veränderung Bewegungsstruktur</b> Bewegungsabläufe vereinfachen, Bewegungen zentrieren, Orientierungspunkte einbauen
<b>Veränderung Raumstruktur</b> Räumliche Anordnungen deutlicher gestalten
<b>Veränderungen visuelle Struktur</b> Unterrichtsinhalte sichtbarer gestalten
<b>Veränderungen auditive Struktur</b> Das Unterrichtsgeschehen im auditiven Ablauf klarer gestalten
<b>Veränderung Verhaltensstruktur</b> Training soziale Interaktion / Regeln für alle / Individuelle Abmachungen - Kommunikationsformen

**Umgang mit schwierigen pädagogischen Situationen**

## Im musikalischen Gruppenunterricht

### Analyse einer schwierigen Situation und Planung der Veränderung

Unterrichtssituationen sollten möglichst präzise beschrieben werden.

Grundsätzlich kann in der Planung von Massnahmen immer von einem einfachen 5-Schritt ausgegangen werden:

1. Was ist : Problembeschreibung
2. Warum: Problemerkklärung
3. Was soll: Ziele zur Veränderung formulieren
4. Wie: Konkrete Wege der Veränderung planen
5. Evaluation: Ist die gewünschte Verbesserung der Situation eingetreten, müssen weitere Schritte geplant werden?

### 9.2. Was ist? Beobachten und Beschreiben

Gezielte Beobachtung ermöglicht eine Distanz zur Situation und zum Kind. Sie zeigt auf, was in einer Situation wirklich passiert. Situationen sollen möglich realitätsgetreu beschrieben werden. Interpretationen und persönliche Gedanken dazu sind gesondert zu notieren.

### Raster für einen einfachen Situationsbeschreibung

Zeit	Stichwort Übungsablauf	Handlung des Kindes	Pers. Gedanken

Der lösungsorientierte Ansatz beschreibt, was das Kind kann und lässt eine Spalte frei für die daraus abzuleitende Entwicklung. So wird der Fokus darauf gelegt, wo der Veränderungsansatz möglich ist. Nicht aber wird damit beschrieben, was das Kind alles **nicht** kann.

### Beschreibung mit Kreativen Mitteln oder Improvisatorische Darstellung mit Musik oder Bewegung

Unkonventionelle Darstellungen ergeben wichtigste Rückschlüsse darauf, welche Musikstücke, Instrumente und Tonlagen für ein Kind oder eine Kindergruppe möglich sind, oder welche auch vermieden werden sollten.

Die Störungsqualität bekommt eine Aussage in den Medien, welche im Unterricht genutzt werden. Durch die Wahl bestimmter Musikstücke oder Bewegungsbegleitungen kann Einfluss genommen werden auf Störungsmuster.

### 9.3 Warum: sich Informationen verschaffen / die Situation interpretieren

Speziell für den Musikunterricht sind verschiedene Aspekte wichtig:

- ! Zusammenarbeit und Gespräche mit Lehrpersonen der Klasse
- ! Informationen über Kinder mit Schwierigkeiten in der differenzierten Wahrnehmung
- ! Ev. notwendige Informationen über spezielle Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler
- ! Austausch von persönlichen Interpretationen, Gedanken, Ideen mit KollegInnen

### 9.4 Was soll? Ziele für Veränderungsprozesse formulieren

Zielformulierungen sollen möglichst konkret und prägnant sein  
Das Ziel, was verändert werden soll, muss genau definiert werden  
Bsp: im Unterricht verändere ich.....  
Bsp: Das Kind soll lernen.....

### 9.5 Wie? Massnahmen zur Veränderung planen und durchführen

Zeitrahmen definieren, in dem die Veränderung stattfinden soll

Etappenziele formulieren: was will ich bis wann erreichen?

Zusammenarbeit

Wo hole ich Informationen?

Wer muss informiert werden?

Wer soll sich am Veränderungsprozess beteiligen?

Grob- und Feinziele formulieren, Absprachen treffen, Massnahmen umsetzen

- ! Ziele anpassen, Inhalte wahrnehmbarer machen
- ! Raumstrukturen und Regeln anpassen
- ! Unterrichtsstrukturen und Rhythmisierung anpassen
- ! Hilfe in Supervisions- oder Interventionsgruppen holen

## 5 Evaluation / Neuplanung

Im Gespräch mit den betroffenen Personen folgende Fragen klären?

Ist das Ziel erreicht?

Warum?

Braucht es weitere Zielsetzung?